

„Allen, die mir Unrecht getan, verzeihe ich“

Carolinum-Schüler gestalteten Gedenkfeier zu Ehren des Widerstandskämpfers Robert Limpert

ANSBACH (af) – „Unheil wollte ich von der Vaterstadt wenden. Dafür erlitt ich ehrlösen Tod“, steht auf der Gedenktafel, die zu Ehren Robert Limperts am Ansbacher Rathaus angebracht ist. Auch dieses Jahr hat die Stadt Ansbach in Zusammenarbeit mit Schülern des Gymnasium Carolinum eine Gedenkfeier zu Ehren des jungen Widerstandskämpfers veranstaltet.

„Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten, sie fliehen vorbei wie nächtliche Schatten“, sang die kleine Gruppe, die sich zum Gedenken an Robert Limpert im Durchgang zum Rathaushof versammelt hatte. Der junge Widerstandskämpfer hat damals seine Gedanken nicht für sich behalten. Mutig trat er für seine Überzeugungen ein und bezahlte dafür mit dem Leben.

Oberbürgermeisterin Carda Seidel erinnerte daran, dass Limpert, einst selbst Schüler am Gymnasium Carolinum, trotz der Gefahr Widerstand geleistet hatte, „obwohl er noch keine 20 Jahre alt war.“ Er habe gewagt, was sich viele nicht getraut hätten, als er am 18. April 1945 Telefondrähte auf der Promenade zerschnitt



Mit roten Rosen und zu Papier gebrachten Gedanken ehrten die Schüler des Gymnasium Carolinum den Widerstandskämpfer Robert Limpert. Foto: Albright

habe, im Glauben, dass er damit den Kontakt zwischen Kommandant Ernst Meyer und den Truppenstellungen vor der Stadt unterbinden und eine kampflose Übergabe von Ansbach erreichen könne. Dass die Leitungen längst tot waren, wusste Limpert nicht. Verraten von zwei 12-

jährigen Hitlerjungen endete er am Strick, aufgeknüpft auf Anordnung Meyers an einem Haken am Rathaus. Das war kurz, bevor die Amerikaner die Stadt erreichten. „Nur wer die Vergangenheit kennt und sich mit ihr auseinandersetzt, kann daraus lernen“, betonte Seidel.

Die Neuntklässler des Gymnasium Carolinum, die die Gedenkstunde unter der Leitung ihrer Lehrerin Claudia Friedrich gestaltet hatten, sorgten für den passenden musikalischen Rahmen, umrissen kurz die bekannten biografischen Aspekte und lasen einzelne Stellen aus Limperts Testament vor, das dieser am 8. Februar 1945 verfasst hatte: „Allen, die mir vielleicht einmal Unrecht getan, verzeihe ich von Herzen gern“, ist darin zu lesen. Es klingt, als ob er sein Schicksal vorausgeahnt hat und mit der Welt Frieden schließen wollte.

Nachdem als weiteres gemeinsames Lied ein deutscher Text von „Blowing in the wind“ gesungen worden war, luden die Schüler die Anwesenden dazu ein, Begriffe, die sie mit Robert Limpert verbinden, auf Kärtchen zu schreiben und an Rosen zu befestigen. Sie selbst machten den Anfang und trugen im Anschluss noch einige Fürbitten vor.

Etwas mehr Pietät gewünscht hätte man sich von manchen Hausbewohnern. Warum Einzelne den Durchgang während der kurzen Gedenkfeier gleich zweimal queren mussten, war nicht ganz einzusehen.